

Josef Stader: Fernsehen: Von der Idee bis zur Sendung. Praxis - Alltag - Hintergründe

Frankfurt/M.: Eichborn 1994, 293 S., DM 39,80, ISBN 3-8218-0996-5

Vom Verlag als "neues Standardwerk" zum Medium Fernsehen angekündigt, in Vorworten des ZDF-Chefredakteurs Klaus Bresser und des Gießener Historikers Siegfried Quandt als "Theorie in der Praxis" (S.10) hochgelobt, erweist sich die in diesem Band vorgelegte "durchformulierte Praktiker-Erfahrung" (ebd.) des langjährigen Ersten Produktionsleiters Josef Stader eher als aufgeblähtes Sammelsurium denn als Opus Magnum der Fernsehproduktion. Dabei kann man Stader noch nicht einmal vorwerfen, daß seine Darstellung gänzlich unsystematisch wäre. In gut hundert Seiten vollzieht Staders Leitfaden die Chronologie der Produktion verschiedenster Fernsehsendungen nach, vom Fernsehspiel bis zur Unterhaltungsshow. So weit sind die Ausführungen des 'alten Hasen' für Berufseinsteiger - die hauptsächliche Zielgruppe dieses Kompendiums - tatsächlich lesenswert, wenn Staders Blick hinter die Kulissen auch manchmal allzu banal und anekdotisch gerät (und dies durchaus nicht nur im Kapitel "Dreh-Anekdoten"). Unübersichtlich und unnötig ist dagegen die Vielzahl der Formulare, die Stader diesem als Hauptteil gedachten Block beifügt. Von der Stoffzulassung bis zum Sendeprotokoll ist alles minutiös erfaßt, was in einer Fernsehanstalt wie dem ZDF an Papierkrieg bewältigt werden muß, um aus einer Programmidee eine Sendung werden zu lassen. Welcher Erkenntnisgewinn durch den Abdruck der selbst in verkleinerten Form zum Teil mehrseitigen Vordrucke erreicht werden soll, bleibt allerdings ein Geheimnis des Autors. Die Auflistung der Formulare auf S.28-29 genügt zur Darstellung des Problems vollkommen. Gänzlich unverhältnismäßig wird die Relation zwischen Text und Anlagen durch 19 Schemata, die Stader zur Verdeutlichung der Produktionsabläufe zwischen die Formulare einschleibt.

Bei der Suche nach den Vorzügen von Staders Werk, das aus seinen Lehraufträgen an der Universität Gießen hervorgegangen ist, ist man daher auf den zwei-

ten Teil des Buches angewiesen, der wiederum als eine Art 'Super-Anhang' zu der vorausgegangenen chronologischen Darstellung der Fernsehproduktion angelegt ist: Berufsfelder, Berufe von A bis Z, Gebrauchswörter Fernsehen von A bis Z und schließlich Adressenlisten - all das kann irgendwie nützlich sein, und doch werden durch derartige Aneinanderreihungen von Glossaren Informationen und Tips eher versteckt, als daß sie sich benutzerfreundlich vermittelten. Immer wieder gerät die Gratwanderung zwischen exemplarischer Darstellung und peinlicher Banalität zum Desaster, dann nämlich, wenn Stader Berufsvertreter aus dem Nähkästchen plaudern läßt: "Gestern gab es wieder eine lange Nacht" so kommt ein Regisseur zu Wort (S.141), und eine Produktionssekretärin gesteht: "Während ich an meiner Frühstücksstulle kaue, fällt mir siedendheiß ein, daß ich vergessen habe, gestern beim Kopierwerk anzurufen" (S.174f.). Ob mit solchen Einsichten dem Redaktionsvolontär und der Filmstudentin wirklich geholfen wird? Daß Stader neben allem anderen auch noch eine Reportagesammlung zum Produktionsalltag des Fernsehens vorlegen will, bekommt seinem Buch sichtlich schlecht.

Manfred Hattendorf (Karlsruhe)